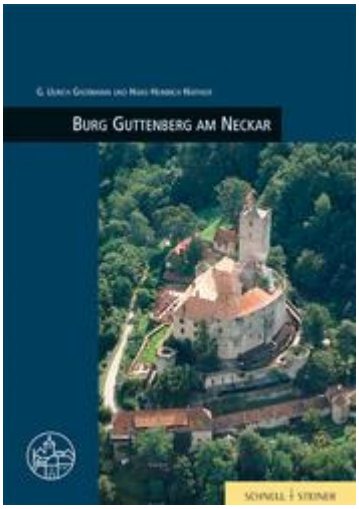
Rezension

Burg Guttenberg am Neckar

G. Ulrich Großmann / Hans-Heinrich Häffner



Zu den Autoren.

G. Ulrich Großmann ist Professor für Kunst- und Baugeschichte an der Universität Bamberg, seit 1992 Gründungsvorsitzender der Wartburggesellschaft und seit 1994 Generaldirektor des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg. Er ist Verfasser und auch Herausgeber zahlreicher Artikel und Bücher zu Themen aus der Burgen- und Schlösserforschung.

Dipl. Ing. Hans-Heinrich Häffner ist Architekt und u.a. in der Wartburggesellschaft aktiv. Er ist Verfasser zahlreicher burgenkundlicher Publikationen

Formalien.

Das Heft 22 aus der Reihe der Burgen, Schlösser und Wehrbauten in Mitteleuropa ist jetzt gerade in erster Auflage 2007 im Verlag Schnell & Steiner in Regensburg erschienen. Es hat das Format 14,8 x 21 cm, ist 125 Gramm schwer und hat 48 Seiten mit 4 Schwarz-Weiß- und 61 farbigen Abbildungen. Des Weiteren gibt es im hinteren, ausklappbaren Buchdeckel einen Baualterplan, der auch als Grundriss fungiert. Das Heft kostet 6,90 Euro und ist - wie man bei Heften diese Reihe erwarten kann – ein Paperback mit 4-Farb-Deckel.

ISBN-13: 978-3-7954-1957-8. Zu bestellen u.a. direkt beim Verlag über das Internet über http://www.schnell-und-steiner.de oder unter der Adresse:
Verlag Schnell & Steiner GmbH
Leibnizstraße 13
D-93055 Regensburg
Telefon: (09 41) 7 87 85-0
Fax: (09 41) 7 87 85-16
E-Mail: post@schnell-und-steiner.de

★★★★★

Gliederung.

Das Heft gliedert sich wie in der Buchreihe üblich in:

- Eine kurze Würdigung
- Einführung in die Geschichte der Burg und seiner Bewohner
- Notizen zur Baugeschichte
- Der Rundgang durch die Anlage mit Beschreibung der einzelnen Funktionen
- Literaturhinweise

Am Ende des Heftes gibt es eine Landkarte die die Lage der Burg in etwa skizziert. Dieses kann bestenfalls als grobe Orientierung dienen. Besser ist da die recht genaue verbale Anfahrtsbeschreibung. In der ausklappbaren hinteren Umschlagseite befindet sich ein sehr grober Baualterplan. Dieser bietet wegen fehlender Beschreibung (Legende) wenig Orientierung. Da im Text wiederholt auf die Gebäude und den Plan hingewiesen wird, fehlt die Legende wirklich sehr.
Da sich im Fließtext Bilder – mitunter mehrere -, Bildbeschreibung und eben der zweispaltig gestaltete Text stark vermischen, bleibt leider oftmals die Übersichtlichkeit auf der Strecke. Das macht auch das flüssige Lesen schwierig (siehe dazu auch weiter unten die sprachliche Klarheit).

★★★☆☆

Ziel und Anspruch.

Dem Verlag und den Herausgebern gebührt der Dank, dass sie sich seit Jahren um die Herausgabe von hochwertigen und auch preiswerten Burgenführern bemüht. Damit ergibt sich auch die Zielgruppe: das sind die Individualtouristen, die die Burgen besuchen und sich etwas mehr über das Bauwerk informieren möchten. Sicherlich gehören auch die Burgenfans dazu, die das Heft aus demselben Grund erwerben oder als generelle Informationsquelle oder schlicht zur Vervollständigung ihrer Burgenliteratur verwenden.
Dazu muss die Information knapp gehalten werden, darf aber auch nicht allzu wissenschaftlich oder gar unverständlich daher kommen. Das Heft muss handlich bleiben, damit es während des Burgenrundgangs noch genutzt werden kann.

★★★★★

Zielerreichung.

Das anvisierte Ziel eines handlichen, preiswerten Burgenführers rechtfertigt sicherlich die eine oder andere Schwäche. Die Angaben zu Geschichte und Bauabfolge sind richtig dimensioniert und bieten die nötigen Informationen für die Zielgruppe. Die zahlreichen Fotos und Abbildungen sind von hoher Qualität und stellen im Preis-Leistungs-Verhältnis den Käufer sicher zufrieden. Die Schwächen des Heftes offenbaren sich im Detail: die Beschreibung der Funktionen und der Topologie der Vorburgen (Seite 18) ist so geschrieben, dass deren Inhalt sich dem Rezensor nicht offenbart. Da der Baualterplan als Grundriss genutzt, auch nicht wirklich hilfreich ist, bleibt nur der Besuch vor Ort, um sich zu orientieren. Auf Seite 20f liest man, dass die Schildmauer aus Bruchsteinmauerwerk besteht, während man den Bergfried aus Buckelquadern errichtet hat. Tatsächlich besteht der Bergfried aber nur im Sockelbereich und an den Kanten aus Buckelquadern, während das hauptsächliche Mauerwerk aus eben denselben Bruchsteinen errichtet wurde. Eben diesen Sachverhalt liest man denn auch auf den Seiten 27f. Hier ist etwas präzisere Arbeit auch dem wissenschaftlich nur gering vorbelasteten Burgeninteressierten zuträglich. Bei der Beschreibung des Bergfriedinneren (Seite 40f) heißt es lediglich dass es den Zugang in die Geschosse unterhalb des Eingangs nicht mehr gibt. Die Autoren mutmaßen, dass es hier ursprünglich Hohlräume gegeben haben muss. Da dem Rezensor die Anlage lokal bekannt ist, stellt sich sicherlich nicht nur ihm die Frage, was ist da wirklich? Ist der Bergfriedunterteil nicht doch massiv wie etwa bei Hageneck im Elsass? Oder ist die Anmerkung im

vorliegenden Burgenführer nicht spekulativ zu verstehen und ist der untere Turmteil tatsächlich mit einem Raum ausgestattet, der lediglich nicht mehr zugänglich ist? Diese spannende Frage bleibt leider unbeantwortet.

★★★☆☆

Zusammenfassung.

Der Burgenführer beschreibt in bewährter und richtig dimensionierter Form eine der ganz wichtigen und interessanten Burgen im südwestdeutschen Raum und schließt damit eine Lücke in der Informationsgrundlage für Burgenfans und Individualtouristen. Der Führer hat einige wenige Schwächen im Sprachgebrauch, was zu Abstrichen bei der Verständlichkeit führt. Das schmälert allerdings in keiner Weise die Nutzbarkeit des Führers, der einen jeden Besuch der Burg Guttenberg informationstechnisch bereichert. Besonders die Rekonstruktionen und Bauphasenzeichnungen von Christiane Hille geben eine hilfreiche Unterstützung für den Besucher, sich die Entwicklung der Burg sehr plastisch vorstellen zu können.

Gesamturteil: ★★★★☆

Rüdiger Bernges

Bewertungsmaßstab:

★★★★★ Hervorragend
★★★★☆ Sehr Gut
★★★☆☆ Gut
★★☆☆☆ Durchschnittlich
★☆☆☆☆ Schwach
☆☆☆☆☆ Indiskutabel